



University of Zurich



Die grüne Gentechnologie in der Öffentlichkeit

Zwischen Desinteresse und Ablehnung

Heinz Bonfadelli, Martina Leonarz

SGA-Tagung 1. April 2009:
Gentechnik in der Landwirtschaft
Wirtschaftliche, soziale und rechtliche Aspekte



Universität Zürich
IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung



Teilprojekt im Rahmen des NFP 59

„Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderten Pflanzen“

Drei Module:

1. Stakeholder als Interessensgruppen

- Welche Protagonisten?
- Welche Argumente?

Methodik: Online Survey (N=39) & Leitfadengespräche

2. Medien als öffentliche Arena

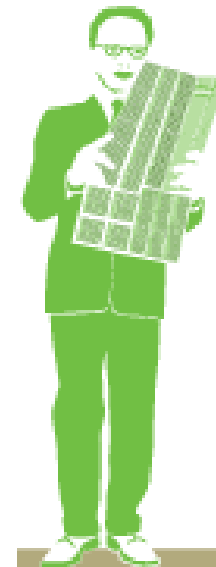
- Themen, Akteure, Argumente?
- Medienschaffende

Methodik: Inhaltsanalyse; 6 Zg., N=506

3. Zivilgesellschaft

- Akzeptanz, Haltung?
- Argumente?

Methodik: Survey 2009; N= 1'058



Bereich Gesellschaft



Einflussreiche Stakeholder

- **Promotoren** der grünen Gentechnologie
 - Agro-Industrie, industrielle Forschung
 - Hochschulforschung, Wissenschaft
 - Politisches und wirtschaftliches Establishment
- **Skeptische und gentechnikkritische Stakeholder**
 - Bauern, Kleinproduzenten
 - NGOs
- **Opportunistische Stakeholder**
 - Grossverteiler
 - Regierung, Administration
 - Bauernverband

Was die Pflanzenforschung zur grünen Gentechnik findet



University of Zurich



- Das Thema hat sich erschöpft. Seit Jahren kämpft man mit den gleichen Argumenten. Intellektuell langweilt das.
- Das Moratorium verhindert nichts, weil nichts läuft. Es braucht kein Moratorium, kein NFP 59.
- Wir sind an einer Verpolitisierung unserer Forschung nicht interessiert.
- Das Moratorium signalisiert den jungen Forschern, dass die Pflanzenbiologie in der Anwendung irrelevant ist.

Was die NGOs zur grünen Gentechnik finden



University of Zurich



- Die Konsumentinnen und Konsumenten erkennen keinen Nutzen; sie erkennen nur Risiken.
- Die Gentechnik hat nichts erreicht: keine besseren Produkte und keine nachhaltige Existenz der Bauern, nur neue Abhängigkeiten.
- Das Moratorium ist ein Ausdruck der direkten Demokratie. Die Schweizer Bevölkerung hat ihr Misstrauen gegenüber der Agro-Industrie zum Ausdruck gebracht.
- Beim NFP 59 geht es generell um die Akzeptanz und nicht um die Risiken der Freisetzung. Das „Brotverkaufsprojekt“ ist „jenseits“.

Was die Agroindustrie zur grünen Gentechnik findet



University of Zurich



- Weltweit ist die grüne Gentechnik auf Erfolgskurs: mehr Länder; mehr Anbauflächen. Der Schweizer Markt ist bedeutungslos, das Geschäft gleich Null. Die Industrie hat resigniert.
- Die grüne Gentechnik wird marginalisiert und ist isoliert. Die weisse und rote Gentechnik will nichts mit den Schwierigkeiten der grünen zu tun haben.
- Die grüne Gentechnik ist nur ein politisches Problem. Niemand hat ein Interesse an einer weiteren Abstimmung und an den anfallenden Kosten.

Was der Bauernverband zur grünen Gentechnik findet



University of Zurich



- Wo nichts zu verkaufen ist, muss auch nichts produziert werden.
- Es ist keine Pflanze gentechnisch so entwickelt worden, dass sie unbedingt in die Landwirtschaft eingebracht werden muss.
- Wenn das ganze Land gentechfrei bleibt, dann fallen substantielle Kosten für Risiken und Koexistenz weg.
- Wir sind kein Opinion Leader: „Wir sind nicht nein und nicht ja.“



Medien als öffentliche Arena

- **Politische Agenda** dominiert den medialen Diskurs
 - Moratorium, Regulierung, Freisetzungsversuche
 - **67%** Schweizer Ereignisse; 24% in Bundes-Bern
- **Wissenschaftlicher** Diskurs weniger wichtig
- **Dominante Akteure**
 - Politik: Exekutive & Parlament (26%)
 - NGOs (v.a. Greenpeace) (14%)
 - Wissenschaft (14%)
 - Agro-Industrie (11%)





Dominante Argumente

- 67% der Argumente bezüglich grüne Gentechnik sind ‘contra’
- 59% der Argumente bezüglich Moratorium sind ‘contra’

- **Gegner:**
 - Landwirtschaft, Marktschancen (Bauern)
 - Umwelt, Biodiversität
 - **Kontamination** schlägt Koexistenz
 - Wahlfreiheit Konsumenten
 - Risiken
- **Befürworter:**
 - Forschungsplatz Schweiz
 - Wirtschaftsplatz Schweiz
 - **Koexistenz** schlägt Kontamination
 - Wahlfreiheit der Konsumenten



Einschätzung der Medienschaffenden



- Medienschaffende im **Ressort Wissenschaft** fühlen sich stärker der Wissenschaft verpflichtet, sprechen sich gegen das Moratorium aus
- ... sind im **Ressort Politik** wissenschaftskritisch
- ... verstehen sich als Informationsvermittler und Aufklärer
- ... nehmen ihre Kommentarfunktion selten wahr
- ... sind quellenkritisch
- ... haben unterschiedliche Präferenzen:
 - Ressort Wissenschaft: Establishment-Orientierung
 - Ressort Politik: offen gegenüber zivilgesellschaftlichen Quellen



Hauptkenntnisse Medien

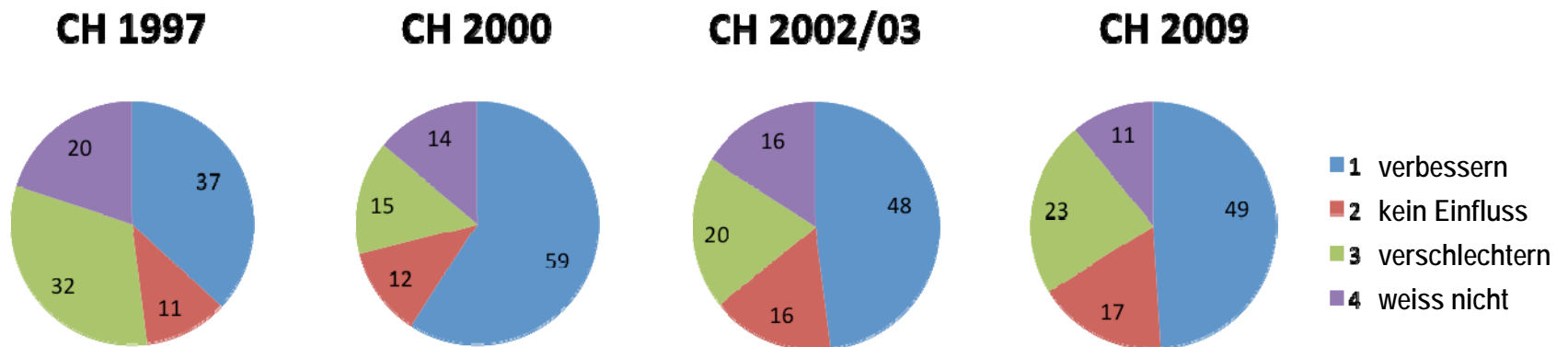
- Die Berichterstattung der grünen Gentechnologie verliert ihre hegemonistische Perspektive
- Machtsensible Medien: Orientierung sowohl an Industrie, Wissenschaft und Staat wie auch an Zivilgesellschaft
- „Alte Argumente“ durch neue ergänzt:
 - Umwelt, Biolandwirtschaft, Wahlfreiheit, Rechenschaftspflicht
- Soziale Bewegungen sind glaubwürdige Quellen
- Politisierung führt zu einem vielfältigen Diskurs: Je demokratischer die Steuerung und Regulierung, desto vielfältiger wird auch die Berichterstattung



Bürger & Konsumenten als Publika (1)

Die Schweizer Bevölkerung steht der **Gentechnik** weiterhin **ambivalent** gegenüber, obwohl sich die die Akzeptanz seit 2002/03 leicht erhöht hat:

- **Zukunftserwartungen:** 49% Gentechnik wird unser Leben verbessern vs. 23% verschlechtern; 17% kein Einfluss
- **Akzeptanz Gentechnik:** 30% pro (7-10 Pkte); 36% ambivalent (5-6 Pkte); 34% dagegen (1-4 Pkte); Mittel: 4.9 (2002/03) → 5.1 (2009)





Perzeption von Anwendungen

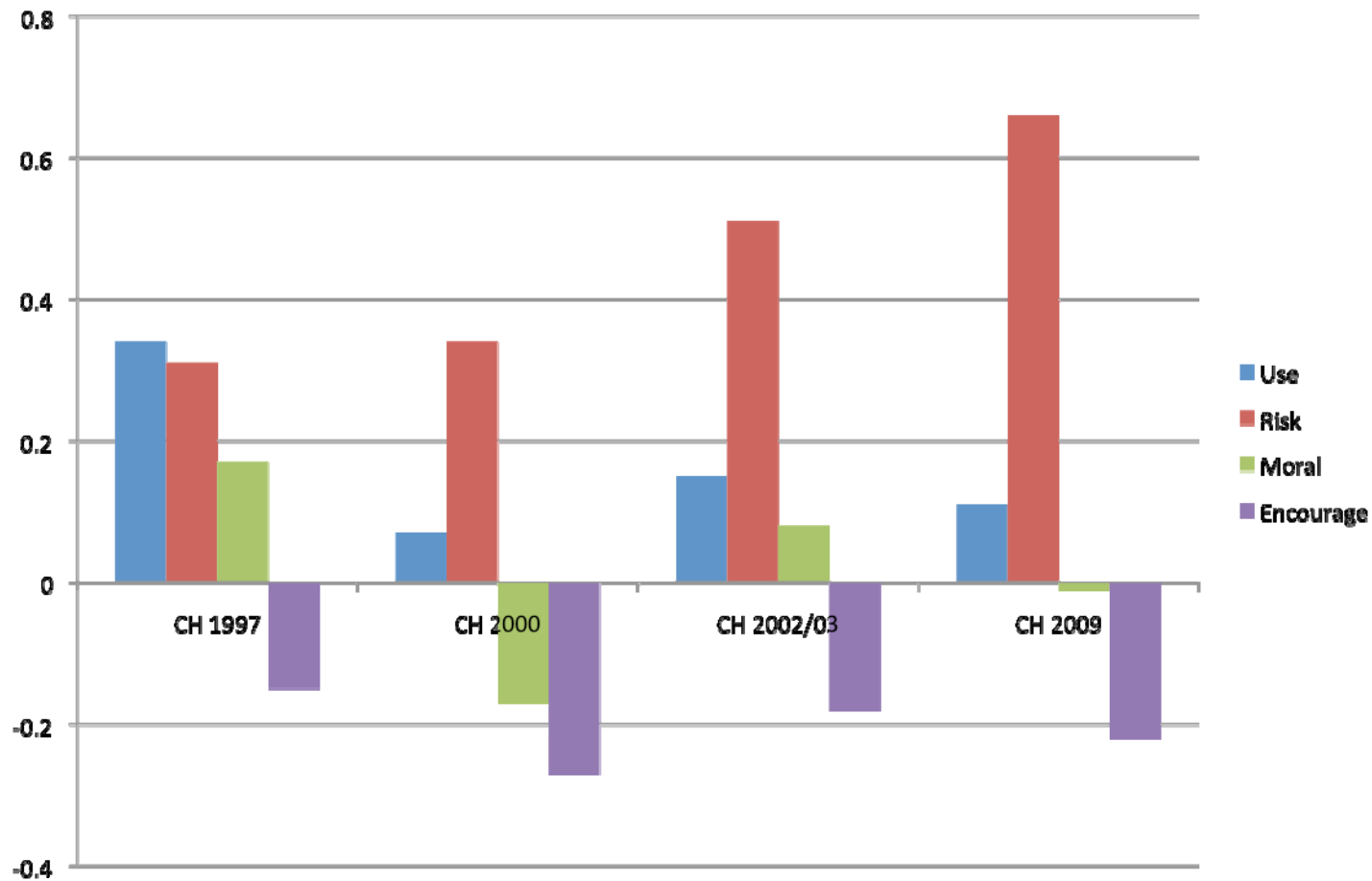


Nützlichkeit, Risiko, moralische Bedenken, Förderung

- **Rote Gentechnik** (Medikamente, Tests) gelten als nützlich, etwas riskant, moralisch akzeptiert, verdienen Förderung
- **Erforschung embryonale Stammzellen:**
Nützlichkeit kontrovers beurteilt, hohes Risiko, moralisch problematisch, sollte nicht gefördert werden
- **Grüne Gentechnik** (Landwirtschaft): Polarisierende Beurteilung von Nutzen & Moral, als riskant eingeschätzt, nicht fördern!
- **Grüne Gentechnik** (Nahrungsmittel): nicht nützlich & riskant; moralisch nicht gerechtfertigt, nicht fördern!

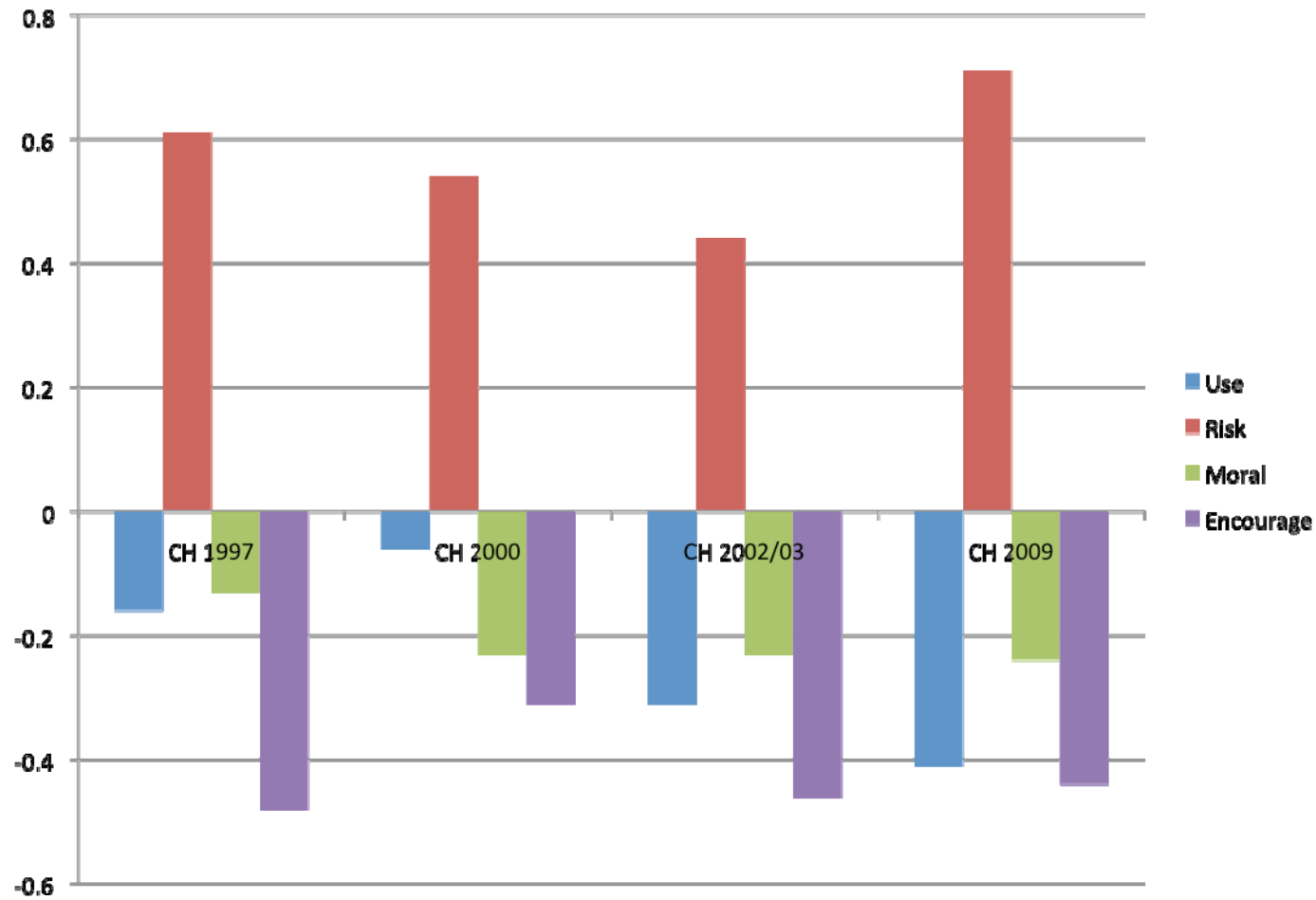


Anwendungen: Landwirtschaft





Anwendungen: Genfood





Bürger & Konsumenten als Publika (2)

■ Bürger: „Freisetzungsversuche“

- **Kenntnis:** 70% ja 29% nein
- **Einstellung:** 38% dafür 49% dagegen
- Macht **Grundlagenforschung** Unterschied? 69% ja

■ Bürger: „Moratorium“

- 51% an Abstimmung teilgenommen; 41% pro Moratorium / 43% kontra
- **54% für Verlängerung** / 25% dagegen / 21% weiss nicht

■ Konsumenten: „Genfood“

- 45% wissen, dass es kein Genfood in der Schweiz gibt
- 60% würden kein Genfood kaufen / 25% würden kaufen
- 88% finden Information wichtig
- 66% trauen der Kennzeichnung nicht
- 71% wollen „Wahlfreiheit“ / 26% sind für ein Verbot



Hauptbefunde

- Für die **Pflanzenforschung** und **Agro-Industrie** ist die grüne Gentechnik in erster Linie ein politisches Problem. Die Mehrheit der Stakeholder erwarten allerdings eine **Verlängerung des Moratoriums**.
- Die Argumente der **Wissenschaftler** erhalten in der Medien Arena zwar Gehör, aber das **politisches Framing** dominiert.
- **Bauern** und **NGOs** haben ein gutes „Standing“ in der Mediendebatte mit ihren Gegenargumenten.
- Der **Bauernverband plädiert aus Marketing- und Kostengründen** für eine gentechfreie Landwirtschaft.
- **Die Schweizer Bevölkerung** steht der grünen Gentechnik weiterhin **sehr ambivalent** gegenüber, obwohl Akzeptanz in den letzten 5 Jahren leicht angestiegen ist; grüne Gentechnik gilt als nicht nützlich, riskant, moralisch als Problem und sollte darum nicht gefördert werden; klare Mehrheit für Verlängerung des Moratoriums.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

